

IFM-Sitzung, 16. März, 10.30 – 13 Uhr, Hochschule für Musik und Tanz

Anwesend: Dietmar Bonnen, Hinnerick Bröskamp, Jens Düppe, Birgit Ellinghaus, Andreas Gerhadus, Thomas Gläßer, Darja Großheide, Hans W. Koch, Jan Krauthäuser, Daniel Mennicken, Sylvia Merk, Hans-Martin Müller, Barbara Schachtner, Stefan Karl Schmid, Bernd G. Schmitz, Maria Sperring, Norbert Stein, Saad Thamer, Caroline Thon, Janning Trumann, Michael Willens, Georg Wissel, Peter Wolf

Tagesordnung

- 1) Termin Transparenzsitzung Finanzen Musiknacht
- 2) Weiterentwicklung Musiknacht

zu TOP1) Termin Transparenzsitzung Finanzen Musiknacht

Als Termin wird **Montag, der 11. April um 10.30 Uhr** festgelegt. Der Raum wird noch bekanntgegeben.

Maria Sperring und Hans W. Koch vertreten weiterhin die Position, dass die Zahlen zur Musiknacht aus Datenschutzgründen nicht im Netz verfügbar gemacht und die Empfängernamen zu den Zahlungen nicht genannt (Gagengeheimnis) werden können, was nur teilweise auf Verständnis stößt.

Es wird die generelle Bitte geäußert, IFM Termine zumindest alternierend auch abends anzubieten, da sonst tendenziell immer dieselben Leute ausgeschlossen sind.

zu TOP2) Weiterentwicklung Musiknacht

Es gilt

- nach dem Votum der letzten IFM-Sitzung, die seit 2014 angemahnten Änderungen noch beherzter in Angriff zu nehmen,
- für 2017 das Konzept der Musiknacht grundständig zu hinterfragen und neu aufzusetzen und dabei den politischen Auftrag der Musiknacht (wieder) zum Kern der Veranstaltung zu machen,
- bereits in der Musiknacht 2016 inspiriert von den laufenden Diskussionen möglichst viele entsprechende Signale zu setzen (und Veränderungen im Detail umzusetzen).

Dabei greift die Arbeit von folgenden Arbeitsgruppen ineinander:

- **Organisations- und Programmgruppe** Musiknacht 2016
- **AG Weiterentwicklung Musiknacht** (erstes Treffen 5. April, nächstes Treffen 12. Mai 10.30 - 13 Uhr)
- **AG IFM Reloaded** (Terminsuche per Doodle durch die IFM-Sprecher), Thema: Ziele / Struktur / Profil / Perspektiven des IFM
- **AG Öffentlichkeitsarbeit Musiknacht** (noch nicht ins Leben gerufen)

In der Runde wird von verschiedenen Akteuren (u.a. Georg Wissel, Thomas Gläßer, Janning Trumann, Maria Sperring, Hans-Martin Müller, Maria Jonas / per Email, Silvia Merk) bekräftigt, dass mit Blick auf die Neukonzeption der Musiknacht die **Ziele und Strukturen des IFM** als politische Vertretung und gemeinsame Plattform der freien Szene grundständig geklärt und belebt werden müssen, um dann im zweiten Schritt darüber zu diskutieren, wie eine Musiknacht im Dienste dieser Ziele aussehen könnte. Einige Akteure (Jan Krauthäuser, Maria Sperring u.a.) raten allerdings deutlich von einer grundsätzlichen Infragestellung der Musiknacht ab, mit der die freie Szene erst gebündelt

ins Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit komme und durch die - derzeit eher im Hintergrund - viele fruchtbare Kanäle eröffnet würden.

Folgende **Mängel** der Musiknacht bzw. des IFM werden als korrekturbedürftig bzw. verbesserungswürdig angemerkt:

- Es fehlen **klare (kultur-)politische Forderungen** (wie zum Beispiel eine fester und dynamisch gekoppelter Proporz der Ausgaben für die freie Szene an die Ausgaben für die Institutionen, Stichwort "10%"), die die Wertschätzung der freien Szene als den Institutionen gleichberechtigte Säule des kulturellen Lebens in Köln im Konkreten einfordern. Hans-Martin wirft dabei auch die Frage auf, ob dazu evtl. konfrontativere Formen gebraucht werden als ein in der Geste affirmatives "Festival", das für die Stadt kostengünstig und für die Musiker zu eigentlich inakzeptablen Konditionen die Produktivität und Vielfalt der freien Szene inszeniert. Janning Trumann plädiert für ein viel deutlicheres "Erheben unserer Stimme", für eine radikalere Positionierung, durch die auch viele jüngere Musiker, die im IFM derzeit weitgehend fehlen, zu gewinnen seien. Bernd G. Schmitz hinterfragt zudem, inwiefern ein städtisch gefördertes Festival konfrontativ auf die Stadt zugehen kann. (Hans-Martin Müller, Janning Trumann; Bernd G. Schmitz)
- Es fehlt eine **fundierte und sinnvolle Begründung der kulturpolitischen Forderungen**. Birgit verweist hier auf die UNESCO-Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (2005), die völkerrechtlichen Status hat und eine Umsetzungsverpflichtung in Deutschland durch Bund, Länder und Städten hat. Sie ist die Magna Charta der Kulturpolitik heute und bietet die Möglichkeit einer Diskussion zu unseren kulturellen Rechten, d.h. die Rechte der freien Musikszene in Köln. Stichworte sind: Beitrag der Freien Kultur/ Musikszene zu Innovation und Kreativität, Internationale Zusammenarbeit, Intensivierung der europäischen Debatte, die Rolle von öffentlichem Rundfunk und Medien für die Stärkung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (z.B. im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen des WDR), Fragen der Künstlermobilität etc. (Norbert Stein, Birgit Ellinghaus)
- Es fehlt eine **Pressearbeit und Außendarstellung, der es gelingt, die politischen Anliegen** der Musiknacht mit Deutlichkeit in Presse und Öffentlichkeit zu transportieren. Das betrifft auch die Sichtbarkeit des IFM auf den Plakaten (Hans-Martin Müller). Silvia Merkverweist diesbezüglich auf die Bringschuld / Holschuld-Problematik jeder Pressearbeit, die alternierende Kooperation mit KR & KStA und die insgesamt unbefriedigende Situation der Kulturberichterstattung in der lokalen Presse. (Hans-Martin Müller Silvia Merk)
- Es fehlt ein **umfassender gemeinsamer Verteiler** für Musiknacht und IFM (Hans-Martin Müller).
- Nach wie vor scheint es etliche Musiker zu geben, denen das politisch verbindende Moment zwischen **IFM und Musiknacht** nicht deutlich genug wird (Jens Dümpe).
- Es fehlen sowohl eine gründliche **Analyse der IST-Situation** (sowie ein Organigramm des IFM und der Musiknacht-Organisation) als auch ein **sinnvoll strukturierter "Change-Prozess"** (Hinnerick Bröskamp)
- Es fehlen **übersichtliche Zahlen** (Mittelverwendung, Publikum) (Hinnerick Bröskamp)
- Der **IFM** ist derzeit **noch nicht repräsentativ genug**, um als "Verband der freien Szene" aufzutreten. Birgit weist darauf hin, dass der aktuelle laufende Orientierungsprozess wegen der Sprache und anderen Barrieren für Teile der Weltmusikszene nicht zugänglich genug ist. (Jan Krauthäuser, Birgit Ellinghaus)
- Es fehlt die klare, öffentliche **Unterstützung von ON, ZAMUS und anderen Netzwerken** für den IFM.

Folgende **Fragen** werden aufgeworfen:

- Wie können wir die **freie Szene** wirklich **nachhaltig mobilisieren**? Viele Musiker wissen nicht, wieso sie sich im IFM beteiligen sollen. Hier könnte ein Blick auf die effektiven und

explizit politischen Organisationsstrukturen in Frankreich helfen, die dort viel erreicht haben, um die Arbeitsbedingungen freier Musiker zu verbessern, z.B. Zone Franche <http://www.zonefranche.com/en/charter-of-world-music> (Birgit Ellinghaus)

- Sollte nicht über **qualifiziertere Bewerbungen** zur Musiknacht nachgedacht werden? Niveau und Umfang der Bewerbungen erscheinen teilweise fragwürdig (Birgit Ellinghaus)
- Wie können wir den aktuellen **Orientierungsprozess so offen, transparent und gründlich strukturieren**, dass sich erstens alle Musiker eingeladen fühlen und zweitens genug Raum ist, um die Struktur von IFM und Musiknacht in der gebotenen Gründlichkeit neu zu begründen / erfinden? U.a. gibt es mit Sicherheit andere und möglicherweise bessere Modelle als den aktuellen Doppel-e.V.. (Birgit Ellinghaus)

Konkrete Vorschläge

- Stärkung der politischen Botschaft der Musiknacht durch **politische Themen**, wie z.B. "**Divide!**", inspiriert vom Thema "Fugit" des Festivals für Alte Musik (Hans-Martin Müller)
- Darja Großheide regt ein **Umdenken in Richtung "Aktion"** an, wie das beim ZAMUS-Festival im "Fugit"-Projekt durch die Arbeit eines Regisseurs mit einem Ensemble von Leuten, die sonst nie zusammenarbeiten würden, gelungen sei.
- Saad spricht sich **gegen die jährlichen Rahmenthemen** aus und dafür, die Musik "revolutionär und romantisch" für sich sprechen zu lassen und dabei den der freien Szene von öffentlicher Seite zugestandenen Platz am Katzentisch (oder ausnahmsweise als Gast in der Philharmonie) offensiv zurückzuweisen und eigene, andere, unkonventionelle Orte zu bespielen, wie z.B. Schulen in entlegenen Stadtteilen (Saad Thamer)
- **Networking:** Um die Funktion der Musiknacht als **musikalisches Schaufenster der Stadt** zu stärken sollten systematisch Stakeholder der Kunst- und Musikszene aus dem In- und Ausland eingeladen werden wie z.B. Festivalmacher und andere Schlüsselfiguren und Multiplikatoren (Ministerien, Kultursekretariate, Kulturstiftungen) sowie ggf. eine Konferenz veranstaltet werden (Birgit Ellinghaus)
- **Symbolische Überziehung des Etats** bzw. öffentlichkeitswirksame Darstellung der "eigentlichen Kosten" der Musiknacht (Jan Krauthäuser)
- **freier Eintritt** bei der Musiknacht, um mehr Menschen zu erreichen (Caroline Thon)
- noch **mehr Veranstaltungen und Beteiligung von noch mehr Musikern**, noch mehr Veranstaltungen und Beteiligung von noch mehr Musikern, vorausgesetzt, dass Profil "Präsentation der freien Musikszene" bleibt dabei erhalten und es wird kein allgemeines Volksfest daraus (Caroline Thon)